

**KAPUZE**

Dotriffstedich

**Mitarbeiter-  
Handbuch**

Stand: 08.06.2011

## **Inhalt:**

Seite 3	1. Unsere Werte
Seite 6	2. Unser Konzept
Seite 12	3. Tagesablaufplan
Seite 16	4. Wie wird man Mitarbeiter in der KAPUZE?



Freie evangelische Gemeinde Bingen  
im Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdöR  
Mainzer Str. 11, 55411 Bingen,  
Telefon: 06721/16831  
E-Mail: [Gemeinde@bingen.feg.de](mailto:Gemeinde@bingen.feg.de),  
Internet: [www.bingen.feg.de](http://www.bingen.feg.de)

Mehrgenerationentreff KAPUZE-Dottriffstedich  
Kapuzinerstraße 16, 55411 Bingen  
Telefon 0177/3761893

# 1. Unsere Werte

## a. Unser diakonischer Auftrag<sup>1</sup>

Unser Dienst ist theologisch begründet. Die grundlegenden Ziele und Werte sowie die ethischen Leitlinien unserer Arbeit sind uns durch den Auftrag Gottes vorgegeben.

### ***Diakonie gründet in der Liebe Gottes.***

Diakonie (= Dienst) gründet im Wesen Gottes, wie es sich in Jesus Christus, in seinem Leben, seinem Sterben und seiner Auferstehung zeigt. Die Bibel bezeugt, dass Gott sich in Liebe den Menschen zuwendet und Notleidenden seine Hilfe zuteil werden lässt.

### ***Diakonie ist Folge des Glaubens.***

Weil der Gott der Bibel ein „dienender“ Gott ist, deshalb sind Menschen, die an Gott glauben, dienende Menschen. Wer selbst von der Liebe Gottes ergriffen ist, will diese Liebe auch weitergeben. Wer Jesus Christus nachfolgt, ist mit ihm unterwegs zu den Menschen. Wir wollen die Liebe Gottes in der Art unserer Arbeit "verleiblichen", so gut wir dies vermögen.

### ***Diakonie geschieht in der Einheit von Wort und Tat.***

Diakonie als Weitergabe der empfangenen Liebe Gottes ereignet sich in der Einheit von Wort und Tat. Die Tat der Liebe wird durch das Wort von der Liebe Gottes eindeutig. Das Wort von der Liebe Gottes wird durch die Tat der Liebe glaubwürdig. Diakonie enthält als Tat- und Wortzeugnis der Liebe Gottes zu den Menschen die Einladung, sich Gott anzuvertrauen und auf ihn zu hoffen.

### ***Diakonie ist Lebens- und Wesensäußerung der Gemeinde.***

Weil der diakonische Auftrag der ganzen Gemeinde Jesu Christi gilt, ist die Gemeinde der eigentliche Träger diakonischer Einrichtungen. Diakonie braucht die Gebete der Gemeinden, von Gemeinden entsandte Mitarbeiter und von Gemeinden bereitgestellte Finanzmittel.

---

<sup>1</sup> Dieses Grundsatzpapier ist an das Leitbild des Diakonischen Werkes Bethanien im Bund Freier evangelischer Gemeinden angelehnt. Änderungen und Ergänzungen sind nicht gekennzeichnet. Das Leitbild des Diakonisches Werkes Bethanien ist einsehbar unter [www.-diakonie-bethanien.de](http://www.-diakonie-bethanien.de). Used by permission.

## **b. Unser Menschenbild**

### ***Leben als Geschenk***

Die Bibel bezeichnet Gott als „Quelle des Lebens“. Kein Mensch hat sich das Leben selbst gegeben, es ist ihm gegeben worden. Leben ist Geschenk, nicht machbar und nicht verfügbar. Wir wollen das Staunen über das Geheimnis des Lebens nicht verlernen und dem Leben als Gabe Gottes mit großer Ehrfurcht begegnen. Unsere Aufgabe ist, Leben zu erhalten, zu schützen, zu pflegen und zu seiner Entfaltung beizutragen.

### ***Von Gott gewollt***

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch von Gott gewollt und geliebt sowie mit seinen Begabungen und Begrenzungen einmalig ist. Unsere zwischenmenschlichen Begegnungen sollen von dieser Gewissheit bestimmt werden. Die biblische Aussage, dass der Mensch zum „Bild Gottes“ geschaffen ist, weist uns darauf hin, dass menschliches Leben nur in der Bindung an Gott zur höchsten Entfaltung kommen kann. Deshalb laden wir ein, mit Gott zu leben. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch einen unendlichen Wert und eine unverlierbare Würde. Auch Alter, Krankheit, Schuld sowie geistige, körperliche und psychische Behinderung mindern seinen Wert und seine Würde nicht.

### ***Menschliche Schuld***

Wir wissen, dass wir als Menschen immer wieder versagen und sowohl dem Anspruch Gottes als auch dem berechtigten Anspruch anderer Menschen nicht gerecht werden. Die biblische Rede von der Sünde des Menschen hilft uns, angemessen mit unserer eigenen Schuld und mit der Schuld anderer Menschen umzugehen. Schuld darf nicht geleugnet werden, sie muss vor Gott und vor Menschen zur Sprache gebracht werden. Wir sind darauf angewiesen, dass Gott uns aufgrund des Leidens und Sterbens Jesu Christi unsere Schuld vergibt. Menschliche Gemeinschaft lebt von der Bereitschaft des Schuldiggewordenen, begangene Fehler einzugestehen und von der Bereitschaft des durch die Schuld Betroffenen, dem Schuldigen zu vergeben.

### ***Die Einheit des Menschen***

Wir sehen den Menschen mit seinen vielfältigen leiblichen, seelischen und geistigen Bedürfnissen sowie in seinen Beziehungen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott als Einheit. In den einzelnen Lebensbereichen möchten wir zur Entfaltung und Reifung der Persönlichkeit beitragen. Ebenso möchten wir helfen, Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren.

### ***Leben nach den Weisungen Gottes***

Wir sind überzeugt, dass sich menschliches Leben am besten entfaltet, wenn es nach den Weisungen Gottes geführt wird. Wir sind uns bewusst, dass wir mit manchen Werten und ethischen Entscheidungen im Kontrast zu einigen gesellschaftlichen Strömungen stehen, z.B. in den Bereichen Ehe und Sexualität, Umgang mit Geld oder Umgang mit Wahrheit.

### ***Begegnung in Liebe und Achtung***

Wir verstehen unsere Gäste als mündige Menschen und möchten ihnen – unter Berücksichtigung der persönlichen Lebensgeschichte – mit Liebe, Achtung und Wertschätzung begegnen. Die jeweiligen individuellen Bedürfnisse nehmen wir ernst.

# 2. Unser Konzept

## Was uns bewegt

„Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“ (Die Bibel, 1. Johannes 4,19) Dieser Satz fasst zusammen, was uns bewegt: Die Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus, in seinem Leben, seinem Sterben und seiner Auferstehung begegnet. Diese Liebe Gottes wollen wir weiter geben, in unseren Worten und in unserem Handeln.

### 1. Zur Situation

#### *a. Gesellschaftliches Umfeld*

Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander. Trotz Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir ein stabiles Staats- und Sozialsystem. Bei allem Wohlstand und guter Versorgung gerade auch im Landkreis Mainz-Bingen nehmen wir wahr, dass Menschen vermehrt Beziehungen vermissen. Familien suchen Orientierung in Fragen der Erziehung und Lebensgestaltung. Manche Alleinlebenden suchen Kontakte, Menschen in Krisen sind dankbar für Gesprächspartner und mitmenschliche Begleitung.

#### *b. Kompetenzen der FeG Bingen*

Als Freie evangelische Gemeinde (FeG) Bingen leben wir ein hohes Maß an Gemeinschaft, die zugleich offen ist für andere Menschen. Es gelingt uns in unseren Veranstaltungen gut, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Menschen sich willkommen fühlen. Mit einem Netzwerk von Kleingruppen („Hauskreise“) bieten wir einen tragfähigen Rahmen, um Glauben in vertieften zwischenmenschlichen Beziehungen zu leben.

Weiterhin gibt es in der Gemeinde eine ganze Reihe kompetenter Gesprächspartner in Lebens- und Beziehungsfragen. Einige Mitglieder arbeiten beruflich im sozialen Bereich, andere haben sich durch Fortbildungen ein hohes Maß an Kompetenz im Bereich Seelsorge und Begleitung erworben. Wir können und wollen zwar keine professionelle Beratung oder Therapie anbieten, können aber als Gesprächspartner in alltäglichen Lebens- und Beziehungsfragen zur

Verfügung stehen und dazu beitragen, Menschen in ihrer Eigenkompetenz zur Problembewältigung zu stärken.

Weiterhin können wir Menschen auf dem Weg zu professionellen therapeutischen und Beratungsangeboten begleiten und so eine Art „Lotsenfunktion“ wahrnehmen.

Weitere Kompetenzen der FeG Bingen liegen im künstlerisch-musischen Bereich, die sich z.B. in Mal-Seminaren oder dem Angebot „Kids kreativ“ zeigen.

### ***c. Bedarf in der Stadt Bingen***

Die Stadt Bingen hat ein reichhaltiges kulturelles und soziales Angebot; Kirchen, Vereine und Initiativen leisten hier sehr gute Arbeit. In der Erwachsenenbildung hat Bingen ebenfalls viel zu bieten.

Als eine gewisse Versorgungslücke in Bingen nehmen wir und andere wahr, dass es nur wenig generationsübergreifende Angebote sowie Angebote zur Stärkung von Familien gibt. Einrichtungen wie ein „Haus der Familie“, ein „Familienzentrum“ oder „Mehrgenerationenhaus“ gibt es in Bingen noch nicht. Ein solches Angebot wird sowohl von Menschen, die es betrifft, als auch von sozial engagierten Bürgern vermisst.

So wurde in der Arbeitsgruppe „Soziales“ im Rahmen des Stadtleitbildprozesses der Stadt Bingen aus einer Liste von ca. 75 Schwächen der Punkt "Treffpunkt für alle Generationen / Mehrgenerationenhaus fehlt" insgesamt am höchsten bewertet. Persönliche Gespräche und eigene Erfahrungen bestätigen diese Einschätzung.

Diese Lücke wollen wir als FeG Bingen mit unserem Mehrgenerationentreffpunkt zumindest teilweise füllen.

## 2. Die Idee

Wir wollen in Bingen unter dem Namen "KAPUZE - Dottriffstedich" einen Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Generationen eröffnen.

Die KAPUZE soll ein **Ort der Gastfreundschaft** sein: Wir wollen offen sein für Menschen aller Generationen. Insbesondere denken wir dabei an Familien und Alleinerziehende mit kleinen Kindern, Senioren sowie generell an Menschen, die über wenig Geld verfügen. Für die Menschen, die zu uns kommen, wollen wir eine Atmosphäre des Willkommen-Seins schaffen; jeder darf einfach da sein und verweilen, auch ohne etwas zu verzehren.

Die KAPUZE soll ein **Ort der Begegnung** sein: Wir wollen Menschen Begegnungen mit Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation ermöglichen. Z.B. könnten sich dort informell oder mit festen Terminen Arbeitslose ("Arbeitslosenfrühstück"), Alleinerziehende oder Eltern mit Kleinkindern treffen. Zugleich soll der Treffpunkt aber auch ein Ort sein, wo Begegnungen über die Grenzen der eigenen sozialen Gruppe und Altersgruppe hinaus möglich sind: Senioren kommen in Kontakt mit Kindern, Singles mit Familien ...

Die KAPUZE soll ein **Ort der Beratung** sein: Durch ein hohes Maß an seelsorglicher Kompetenz und Beratungskompetenz in der FeG Bingen können wir den Menschen, die zu uns kommen, Hilfe in Lebensfragen anbieten. Dabei soll der Treffpunkt auch eine "Lotsefunktion" für verschiedene Hilfsangebote in Bingen und darüber hinaus wahrnehmen.

Die KAPUZE soll ein **Ort des Von- und Miteinander-Lernens** sein: Während bei den regelmäßigen Öffnungszeiten eher die Begegnung im Vordergrund steht, soll in Seminaren das Lernen im Vordergrund stehen. Wir denken dabei an Seminare zu Lebens- und Beziehungsfragen (Partnerschaft, Erziehung ...) aber auch an Seminare, in denen es um Erwerb und Anwendung von kreativen Fähigkeiten geht.



# 3. Umsetzung

## a. Räume

- Ab 15.7.2010 mieten wir das Ladenlokal in der Kapuzinerstr. 16. Diese Räume scheinen uns für unser Konzept geeignet zu sein, da sie einsehbar, hell, freundlich und nahe der Fußgängerzone gelegen sind.

## b. Öffnungszeiten

- Beim derzeitigen Stand an fest zugesagter Mitarbeit ist es möglich, den Mehrgenerationentreffpunkt KAPUZE – Do-triffstedich an vier Vormittagen pro Woche zu öffnen, und zwar mittwochs bis samstags. Für die Schulferien muss jeweils ein eigener Mitarbeiterplan erstellt werden.

## c. Angebot an Speisen und Getränken

- Es soll ein überschaubares Angebot an Getränken bereit gehalten werden: Kaffee, Tee, Apfelschorle, Wasser.
- An Speisen können wir aus rechtlichen Gründen nur fertig gekaufte Speisen anbieten, z.B. Brezeln, Obst, Kuchen. Es darf aber jeder etwas zu essen mitbringen und bei uns verzehren ("Biergartenprinzip").

## d. Einrichtung

- Neben Sitzgelegenheiten in den Räumen und im Innenhof soll es einen großzügigen Kinderspielbereich geben sowie ein gutes Angebot an Gesellschaftsspielen und Büchern für Kinder und Erwachsene.

## e. Seminare, Kurse, Gruppen

- Angebot von Seelsorge und Beratung, z.B. über "Schwarzes Brett" sowie Sammlung von Informationen zu Hilfs- und Beratungsangeboten in Bingen und darüber hinaus.
- Regelmäßiger „Krabbeltreff“ (Eltern-Kind-Gruppe), 1x wöchentlich.

- Regelmäßige Gruppe mit Austausch und Beratung zu Stillfragen, Ernährung & Gesundheit f. Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr, 2x monatlich mit einer Stillberaterin.
- Geplante Seminare und Gruppen (größtenteils abends):
  - Elterncoaching (Gefühlsmanagement für Eltern, 10 Termine)
  - Gruppe zu Erziehungsfragen, Vortrag und Gespräch (6 Termine)
  - Entspannungs- und Achtsamkeitsübungen (3 Termine)
  - Vorträge zu Trennungsfragen, Demenzerkrankung, Patientenverfügung, Ernährung.
  - Seminar: „Die fünf Sprachen der Liebe für Kinder“
  - Seminar: „Enneagramm – die 9 Gesichter der Seele“ (5 Termine)
  - Vorlesen für Kinder in der Adventszeit
  - Kurs „Kleidung selbst reparieren“
  - Kurs „Marburger Konzentrationstraining“ für Kinder (6 Termine + 2 Elterntreffen)

## 4. Ressourcen

### *a. Mitarbeit*

- Zu jeder Öffnungszeit sollen jeweils 2 Mitarbeiter anwesend sein. Wenn möglich sollte jeder Vormittag mit 3 Personen besetzt sein, so dass die Öffnung auch gewährleistet ist, wenn jemand ausfällt. 10 Personen haben im Bereich der regelmäßigen Öffnungszeiten verbindliche Mitarbeit zugesagt, 5 weitere Personen wollen die Mitarbeit testen bzw. wollen mitarbeiten, solange sie noch keine neue Arbeitsstelle gefunden haben.

### *b. Finanzen*

- Bei Mieträumen entstehen laufende Kosten von etwa 700 € pro Monat. Die Betriebsmittel (Kaffee, Getränke etc.) sollen über die Einkünfte durch den Getränkeverkauf gedeckt wer-

den. Die laufenden Kosten müssen extern finanziert werden, da dies die Finanzkraft der Gemeinde übersteigt. Für die ersten 2 Jahre rechnen wir incl. der einmaligen Kosten für Einrichtung etc. mit **Gesamtkosten von ca. 20.000 €**. Diese Kosten sind durch Spenden von Privatpersonen und Institutionen gedeckt.

### *c. Zusammenarbeit*

- Wir wollen uns mit anderen Hilfsangeboten in Bingen und Umgebung vernetzen und suchen die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Gruppen und Initiativen, die im sozialen Bereich arbeiten. Wir sind gern bereit, unsere Räume anderen Gruppen und Initiativen zur Verfügung zu stellen.
- Wir wollen nicht nur für, sondern auch mit anderen Menschen arbeiten. Wir freuen uns, wenn Gäste zu Mitarbeitern werden. Wir laden herzlich dazu ein, eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen.

## **5. Evaluation**

Wir rechnen damit, dass es einige Zeit dauern wird, bis der Mehrgenerationentreffpunkt KAPUZE – Dotriffstedich bekannt und angenommen wird. Eine Überprüfung, ob unsere Ziele erreicht wurden, ist daher erst nach einer Anlaufphase von 18 Monaten sinnvoll. Wir sehen es als wichtig an, dass bis dahin folgende Ziele erreicht werden:

- Es gelingt uns dauerhaft, 3 Öffnungszeiten pro Woche mit je 2,5 Stunden sicher zu stellen.
- Die Öffnungszeiten werden im Schnitt mindestens von 8 Gästen besucht.
- Es gelingt uns, mit 10 Menschen neu dauerhaft in Kontakt zu kommen.
- Wir führen 10 Sonderveranstaltungen (Seminare etc.) pro Jahr durch.
- Nach einem Jahr soll eine Umfrage in der Stadt über Bekanntheit und Akzeptanz des Mehrgenerationen-Treffs durchgeführt werden.

# 3. Tagesablaufplan

## a. Vor der Öffnung

- Aufschließen, lüften, Tür zur Toilette im Flur öffnen, an der Klinke hängt der Schlüssel für Herren-Toilette, diese bitte aufschließen und Schlüssel innen einstecken.
- Toiletten kontrollieren (Sauberkeit, Seife, Handtücher, Toiletten-Papier).
- Briefkasten leeren.
- Licht anschalten (Sicherungskasten zw. Toiletten-Türe und Regal): 12 immer an (= Toiletten-Flur), je nach Bedarf: 7 =Küchenstrahler, 1= Einbaustrahler *oder* 2= Regallicht
- Kaffeemaschine einschalten, Wasservorrat (linke Seite) auffüllen, wenn das Licht mit den kleinen Tropfen leuchtet: Tasse darunter stellen und auf die entsprechende Taste drücken.
- **Gebet!**
- Namensschild anlegen
- **Straße kehren (Mittwoch und Freitag, im roten Ordner unterschreiben)**
- Infobuch (Kalender) lesen, was es besonderes zu bedenken gibt
- Tische kontrollieren, Flyer mit Getränkeauswahl & Programm auslegen, Kerzen anzünden
- Flyer-Tisch kontrollieren und bei Bedarf mit Flyern bestücken. Wenn nur noch ca. 20 Flyer da sind, Ingo anrufen (nicht ins Buch schreiben)
- Aufsteller nach draußen stellen
- Gebäck, Obst oder Brezeln auf Theke stellen (Preisspanne an Tafel notieren)
- bei gutem Wetter: Tisch auf Terrasse vorbereiten (grüne Schutzfolie in Bast-Tasche stecken),
- Heißwasserboiler anstellen (Stufe „1“ bis „E“ reicht)
- bei Bedarf Heizkörper-Thermostatventile auf 3 stellen.
- Mobiltelefon laden (Mittwoch)

## **b. Während der Öffnungszeit**

- Gäste bewirten
- Kassieren
- Ansprechbar sein (ggf. Ruhe und Gemütlichkeit ausstrahlen: z.B. hinsetzen)
- Spiele auf Vollständigkeit kontrollieren, erst dann raus geben und in Empfang nehmen (Spiele bleiben in der KAPUZE)
- Bücher ausleihen; wenn die Bücher mit nach Hause genommen werden: in Ausleihliste eintragen (liegt unter der Kaffeemaschine im Ordner) und 5 € Pfand entgegennehmen, im Kassenbuch direkt notieren.
- Bei Buchrückgabe entsprechendes: Ausleihliste, als Ausgabe im Kassenbuch notieren, (ggf. aus 10€ Wechselgeld nehmen)
- evtl. spülen
- bei Bedarf Flyer auf den Tischen auffüllen: auf jedem Tisch sollen zwei Flyer (zum Mitnehmen) liegen.
- Im Winter: Bei Bedarf Schnee räumen & Salz streuen

## **c. Nachher**

- Einnahmen zählen und ins Kassenbuch eintragen (zwei Unterschrift): Bücherpfand getrennt, Spenden über 10€ bitte getrennt notieren. Falls jemand etwas selbst besorgt: Geld aus Kasse nehmen, als Ausgabe notieren und Kassenzettel zu den Einnahmen legen. Das Geld in der Kasse muss vorher als Einnahme gezählt werden. (Bei größeren Ausgaben Birgit fragen)
- Geld mitnehmen und an Birgit geben (z.B. ins Gemeindefach legen), 10 € Wechselgeld bleiben dauerhaft in der obersten Schublade
- Ungefähre Anzahl an Gästen (Kinder/Gäste/Gemeinde getrennt) und besondere Vorkommnisse in Kalender-Buch eintragen (nichts Seelsorgliches!)
- Spülen
- Tische abwischen und ordnen

- Küchenzeile säubern
- saugen
- Kinderecke ordnen oder dazu auffordern
- Kontrolle der Lebensmittel & Getränke, Zucker, Kaffeesahne etc.: Aufschreiben, was gebraucht wird (Kalender), Einkauf macht Birgit (monatlich)
- Lebensmittel wegräumen ("Gebäck des Tages/Obst" so lagern, dass keine Sonne darauf scheint). Verderbliche Lebensmittel in Kühlschrank bzw. am Sa. mitnehmen
- Blick auf den Dienstplan: Wann habe ich meinen nächsten Dienst? Gibt es Lücken, bei denen ich aushelfen kann?
- **Toiletten putzen, auffüllen der Toilettenartikel.**
- **Flur zwischen Haustür und Terrassentür (Treppenflur) wischen (donnerstags und bei Bedarf)**
- **Küchenboden wischen (freitags)**  
 > diese 3 fett gedruckten Punkte im Putzplan im roten Ordner unterschreiben
- Terrassentisch mit grüner Folie abdecken und diese mit Steinen beschweren
- Heißwasserboiler ausstellen
- Steckerleiste von CD-Player ausschalten
- Das Brett im linken Fenster gegen die Stühle stellen, damit die Luft gut zirkulieren kann.
- Elektrische Geräte, Kaffeemaschine, Licht (Sicherungen **1, 2, 3, 7, 9, 12 - alle anderen Sicherungen eingeschaltet lassen**) ausstellen
- Kontrollieren, ob alle Kerzen aus sind
- in der kalten Jahreszeit alle Heizkörper-Thermostatventile (auch Toiletten) in der Mitte zwischen 2 und 3 stehen lassen.
- Alle Fenster schließen. Herren-Toilette abschließen, Tür zum Treppenhaus verriegeln, dort Schlüssel der Herren-Toilette an die Klinke hängen,
- Eingangstür abschließen.
- auf dem Heimweg für den Tag danken oder für die Menschen beten....

## **d. Wie benutzt man die Rampe für Rollstuhl-Fahrer – auf eigene Gefahr und mit zwei Helfern!**

- Rampe ganz ausziehen, abgeschrägte Kante an die oberste Stufe
- Rampelemente so hinlegen, dass der Rollstuhl oben mittig in der Türe ankommt und die Rollstuhl-Räder in der Mitte des jeweiligen Element rollen
- überprüfen ob Elemente parallel liegen
- je ein Helfer steht oben mit je einen Fuß auf einem Element (damit Elemente nicht rutschen oder seitlich kippen)
- den Rollstuhl-Fahrer/in einweisen, so dass er/sie auf der Mitte des Elementes fährt (Info: besonders beim Herunter-Fahren, sieht der/die Fahrer/in die Elemente und die Räder nicht)
- der Fahrer/in Sicherheit vermitteln

## **e. Grundsätzliches**

- WC-Putzgeräte und -lappen bleiben im Damen-WC (nicht in die Spüle stellen, damit es keine Chance gibt, damit die Spüle oder Tische abzuwischen)
- Keine elektrischen Geräte (Mehrfachstecker, Wasserkocher) auf die Spüle stellen! (Strom und Wasser verträgt sich nicht)
- Heizung im Herren WC muss nicht verstellt werden – außer bei nicht geplanten Öffnungszeiten: zu Beginn Drehknopf auf Betriebsart „Sonne“, am Ende auf „auto“.
- Alle Trinkgefäße (auch im Regal und auf dem Tisch) so lagern, dass keine Staub hinein fallen kann.

# 4. Wie wird man Mitarbeiter in der KAPUZE?

Der Mehrgenerationentreffpunkt „KAPUZE-Dotrieffstedich“ wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen. Wir freuen uns, wenn auch Sie sich in der KAPUZE engagieren wollen! Um Teil des Mitarbeiterteams der KAPUZE zu werden, sind folgende Schritte zu gehen:

- **Besuch in der KAPUZE:** Sie sollten zunächst einige Male als Gast in der KAPUZE sein. So bekommen Sie einen Eindruck von der Atmosphäre und den Menschen.
- **Gespräch mit einer Person aus dem Leitungsteam der KAPUZE** (Birgit Mohr, Oliver Dodt, Ingo Scharwächter): In diesem Gespräch wollen wir ihnen die Philosophie der KAPUZE näher erläutern, über Ihre und unsere Erwartungen reden sowie praktische Fragen klären. Zu diesem Gespräch sollten Sie unser Konzept und das Papier „Unsere Werte“ lesen.
- **4-6 Wochen „Dienst auf Probe“:** Gemeinsam mit einem/r erfahrenen Mitarbeiter/in leisten Sie wenn möglich 1x pro Woche Dienst in der KAPUZE während der Öffnungszeiten. Zum Dienst gehört: Öffnungszeit vorbereiten, Gäste bedienen, aufräumen/spülen/putzen.
- **Feedback im Mitarbeiterteam:** Im Team sprechen wir darüber, wie die Zusammenarbeit geklappt hat und ob das Team die weitere Mitarbeit befürwortet.
- **2. Gespräch mit einer Person aus dem Leitungsteam der KAPUZE:** Nach Abschluss der Probezeit können in diesem Gespräch offene Fragen geklärt werden. Wenn Sie möchten und nichts dagegen spricht, sind Sie nach diesem Gespräch Teil unseres KAPUZE-Mitarbeiterteams!